Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 204 — Samstag, den 1. September (Herbstmond) 1934 — 33. Jahrg.

Vorschau auf Nürnberg

Volksfest der Hunderttausend.

Auf dem Reichsparteitag.

Bei einer Pressebesprechung in Nürnberg gaben der Abteilungsleiter im Presse- und Propagandaamt der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude, Pg. Geiger, und seine Mitarbeiter Einzelheiten über das am Sonnabend, dem 8. September anläßlich des Reichsparteitages im gesamten Stadiongelände stattfindende große Volksfest, das alle Arbeitsgebiete der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude zeigen soll.

Das Reichsamt Volkstum und Heimat veranstaltet ein Massen-Chorspiel „Deutschland gestern, heute und morgen". Die NS.-Kulturgemeinde, die die künstlerischen und kulturellen Belange innerhalb der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude vertritt, bringt im Waldtheater ein buntes Programm. Das Amt Reisen und Wandern zeigt die Originalmodelle der „Bremen" und „Europa", des „Columbus" und des neuen Panzerkreuzers „Königsberg". Die Modelle werden auf dem Dutzendteich kreuzen. Das Amt Schönheit der Arbeit wird auf einem Ausstellungsstand über den Sinn und die bisher geleistete Arbeit seines Aufgabengebietes orientieren. Das Presse- und Propagandaamt wird mit 15 Groß-Tonfilmwagen aus Berlin Freilicht-Filmvorführungen bieten und bringt u. a. den größten Freilicht-Projektionsapparat des Kontinents mit zwölfmal 12 Metern Projektionsweite. Das Sportamt zeigt massensportliche Vorführungen.

Die Krönung des Ganzen bildet schließlich das Riesenfeuerwerk, das auf drei großen Fronten, in der Hauptkampfbahn, der Zeppelinwiese und dem Dutzendteich abgebrannt wird.

12 000 Brieftauben aus dem ganzen Deutschen Reiche, die in drei Abteilungen auf dem Volksfestplatz losgelassen werden, tragen mit kleinen Depeschen die Kunde von dieser lebendig gewordenen deutschen Volksgemeinschaft anläßlich des Reichsparteitages hinaus in alle deutschen Gaue.



Das Abzeichen für den Reichsparteitag.

Für den Reichsparteitag der NSDAP. vom 4. bis 10. September in Nürnberg ist diese Plakette geschaffen worden.

Zeltstädte des Reichsparteitages.

NSK. Während beim Reichsparteitag im vorigen Jahre die SA. in zwei Lagern Biwak bezog, hat man diesmal die gesamten Massen der SA. auf dem riesigen Felde am Langwasser massiert. Hier entsteht denn auch eine Zeltstadt von fast überdimensionalen Ausmaßen. 200 Mann des Arbeitsdienstes, zusammengestellt aus verschiedenen Gauen des Arbeitsdienstes, sind hier seit 14 Tagen tätig, und man kann wohl behaupten daß die Männer allerhand viel getan haben und noch viel vollbringen müssen.

Gilt es doch allein hier 450 Zelte, pro Zelt 250 Mann fassend, aufzubauen. Und das ist, bei der massiven Bauart dieser Unterkünfte, keine leichte Beschäftigung. Dazu kommen noch die Stabszelte, die Kochstellen für die einzelnen Gruppen mit 35×100 Meter pro SA-Gruppe, mit den riesigen eingemauerten Kesseln. Natürlich liegen diese Männer auch nicht auf der blanken Erde. Und so müssen 22 000 Zentner Stroh in diesem Lager ausgeladen und verteilt werden. Die Zelte sind alle mit elektrischem Licht versehen, und vor jedem Zeltblock jeder Gruppe befinden sich 125 Meter Waschanlage. Weiterhin mußten gelegt werden Telephonleitungen, Lichtkabel und wer um die Wasserkalamität des Vorjahres, gerade in diesem Lager, weiß, der wird sich vorstellen können, wieviel tausend Meter bei der Größe des Kompleres an Ober- und Unterleitungen gelegt werden mußten. Zu alldem hat der Arbeitsdienst die Erdarbeiten besorgt, während die übrigen Verrichtungen von Facharbeitern ausgeführt worden sind oder noch ausgeführt werden.

In dieser Zeltstadt gibt es auch Straßen. Während die Zelte neben ihren Nummern den Namen und die Farbe der Gruppe tragen, die sie belegt hat, sind die Lagerstraßen nach dem Führer, dem Chef seines Stabes und nach den Gruppenführern benannt. So z. B. Adolf-Hitler-Straße, Viktor-Lutze-Weg, von-Obernitz-Weg usw.

Für die Lagerordnung zeichnen der Lagerkommandant der einzelnen Gruppen sowie die Zeltführer verantwortlich. Ihnen stehen Streifen der Feldjäger zur Verfügung. Wer krank wird, braucht sich nur zum Sanitätszelt zu begeben und über Feuer und Licht wacht die Feuerwehr. Sie errichtet im Lager eine Hauptwache in Stärke von 1 Brandmeister, 3 Oberfeuerwehrmännern und 22 Feuerwehrmännern. Diese führen bei sich: 1 Motorspritze, 1 automobilen Gerätewagen und 2 besonders fahrbare Schlauchhaspeln mit etwa 1400 Metern Schläuchen und dem sonstigen notwendigen Zubehör. Daneben gibt es noch Nebenwachen, ebenfalls mit Gerät, und 18 Feuermeldestellen, im ganzen Lager verteilt.

Rechts ab von der Regensburger Straße inmitten des Reichswaldes befindet sich eine idyllische Lichtung. Ein hübscher Waldweg führt dorthin. Auf ihm karren heute alle möglichen Fuhrwerke, hoch mit Stroh beladen. Dieses Stroh ist bestimmt für das Lager der HJ. Schon richtet man die Rundzelte der HJ. auf, die je Zelt 15 Mann fassen und in einer Anzahl von 2300 Stück dort errichtet werden sollen. Natürlich gibt es auch hier Postzelt, Kommandoturm, Wasserleitungen; jedoch fehlen die Kochstellen mit den eingemauerten Kesseln. Die HJ und der Arbeitsdienst werden vom Hilfszug Bayern verpflegt.

An der Grenze zwischen Nürnberg und Fürth, an der Höfener Straße, liegt das Lager der SS. Über die Belegstärke erfahren wir, daß hier insgesamt 21 000 SS.-Männer mit dem Reichsführer SS Himmler biwakieren werden. 21 000 Männer, von denen 12 000 am Aufmarsch teilnehmen, während 9000 Mann für den Ordnungs- und Absperrdienst bereitgestellt werden.

Dieselbe Abteilung Arbeitsdienst, die hier das Lager der SS. errichtet, hat bereits in Großreuth ein Lager erstellt. Hier werden 3000 Mann Reichswehr untergebracht, die am Parteitag teilnehmen und dort auch in besonderen Zelten ihre Pferde unterbringen müssen. P. E. R.

Das Kunstwerk der Nürnberger Organisation.

Einige Beispiele aus der Arbeit der Leitung.

In einer von der Organisationsleitung des Reichsparteitages einberufenen Besprechung wurde die Presse mit interessanten und aufschlußreichen Einzelheiten der Organisation des diesjährigen Reichsparteitages bekanntgemacht.

Der Stellvertretende Stabsleiter der PO., Reichsinspekteur Pg. Schmeer, erklärte u. a., die für die Abhaltung des Parteitages wünschenswerte und notwendige Umgestaltung der Stadt Nürnberg sei zum größten Teil vollendet. Der für den Aufmarsch der SA. verantwortliche Leiter, Brigadeführer Jüttner, betonte, die SA. sehe es bei dem Parteitag als ihre Aufgabe an, erneut unter Beweis zu stellen, daß sie sich mit allen Gliederungen der Bewegung verbunden fühle. Besonders schwierig werde sein, die

110 000 SA.-Männer aus dem Lager nachts zur Luitpold-Arena

in Marsch zu bringen, wo vormittags der Führer zu seiner SA. sprechen werde. Der Marsch aus der Arena erfolge in den späten Nachmittagsstunden und führe auf dem historischen Wege durch die Stadt zum Vorbeimarsch auf den Appellplatz.

Interessante Zahlen gab Kreisleiter Pape-Oldenburg über die Massenquartiere. Es mußten Unterbringungsmöglichkeiten für etwa 520 000 Mann geschaffen werden. Die größten Schwierigkeiten machte die Unterbringung in den Fabriken, da

infolge der Wirtschaftsbelebung innerhalb zweier Monate rund 30 000 Quartiere ausfielen,

für die Ersatz beschafft werden mußte. Von den Privatquartieren entfallen auf die Stadt Nürnberg 41 000. Für die Massenquartiere mußten 80 000 Zentner Stroh beschafft werden.

Gauinspektor Kropp berichtete, daß die Deutsche Reichsbahn 525 Sonderzüge abfertigen wird. Für die Reichsbahn bilden aber nicht die 525 Sonderzüge in ihrer Anfahrt und Abfahrt die Hauptschwierigkeit, sondern die Leerzugbewegung. Die Leerzüge müssen teilweise bis zu 400 Kilometer von Nürnberg weggefahren und für den Rücktransport wieder herangeholt werden, wozu der gesamte Lokomotivdienst und das entsprechende Personal erforderlich ist.

Eine Änderung im Programm ist insofern eingetreten, als am Montagabend als Abschluß des gesamten Parteitages eine Huldigung der Wehrmacht vor dem Führer stattfindet, und zwar durch den Großen Zapfenstreich vor dem „Deutschen Hof".

Für die Hinterbliebenen der Gefallenen der Bewegung.

Die Pressestelle des Reichsparteitages teilt mit:

Da es unmöglich war, alle Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden zu dem diesjährigen Parteitag durch den Führer einzuladen, haben nur die Hälfte der Hinterbliebenen Einladungen erhalten; die übrigen sollen beim nächsten Reichsparteitag berücksichtigt werden.

„Barbaren."

Vergessenes Deutschtum. — „Ich erlaube es nicht." — Bittere Erfahrungen.

Wen die alte deutsche Sehnsucht nach dem Süden hinwegtreibt über die Alpen, der sollte doch auch einmal aussteigen in der alten deutschen Stadt Bozen, der die italienische Bezeichnung „Bolzano" paßt wie ein schlechter Anzug. Und dann mag er hingehen zum riesigen Siegesdenkmal, das die Italiener an weithin sichtbarer Stelle errichtet haben. Das schuf man nach 1919, als die Italiener am 4. November ihren einzigen Sieg im Weltkrieg gegen die damals gar nicht mehr anwesende österreichisch-ungarische Armee erfochten. Aber nun: „tedesco", im Italienischen der „Deutsche", — das war der Österreicher, nicht der Reichsdeutsche. Gegen ihn haben aus weißem Marmor die Italiener mitten in Bozen ein protziges Denkmal errichtet, das ihren Sieg über die „tedesci" feiern soll, weil es ihnen geglückt war, die „Flut der Barbaren" — so steht es in lateinischer Schrift an dem Denkmal zu lesen — bis zum Brenner zurückzudämmen. Rechts und links in den Durchgängen dieses „Siegesmals" sieht man an stilisierten — Galgen die Köpfe von vier Irredentisten, die, fahnenflüchtig geworden, von den Österreichern während des Krieges gefangengenommen und verdientermaßen als Hochverräter aufgehängt wurden. Ob die österreichischen Staatsmänner von heute bei ihren zahlreichen Reisen nach Italien auch einmal in Bozen aussteigen und sich das italienische Siegesdenkmal mitten im deutschen Südtirol ansehen werden? Es ist gar nicht so lange her, daß längs der österreichischen Grenze auf den südlichen Abhängen der Berge am Johannistag, jedesmal am 1. August, dem Tage des Kriegsausbruchs, die riesigen Feuer aufflammten, um nach Südtirol den Schwur hinüberzuleuchten: „Wir vergessen euch, ihr Brüder dort drüben, niemals!" Jetzt sind diese Flammenhügel nicht mehr errichtet worden. Die zweieinhalb Hunderttausend Deutsche südlich des Brenners hat man vergessen; denn die Heimwehren haben „anderes" zu tun, und ihr Führer Starhemberg holt sich die innen- und außenpolitischen Anweisungen aus Rom. Sein Bundeskanzler läßt jetzt, nachdem trotz allem von Deutschland die Friedenshand hingestreckt worden ist, sein offiziöses Wiener Organ das Märlein ersinnen, zwischen der deutschen und der jugoslawischen Regierung sei eine kriegerische Verschwörung im Gang. Diese „Sensation" wurde der Welt vorgesetzt am Tage, nachdem die Zusammenkunft des Bundeskanzler Schuschnigg mit Mussolini beendigt war. „Ist es auch Irrsinn, hat es doch Methode." Und der geistige Vater der modernen Diplomatie, der Italiener Macchivelli, mag über die allzu offensichtliche Plumpheit seiner diplomatischen Erben in seinem Grabe geradezu rotieren in der Umdrehungsgeschwindigkeit eines modernen Flugzeugmotors. Aber es greift gerade darum uns Deutsche ans Herz, wenn man im halbamtlichen Organ der jugoslawischen Regierung die nüchterne Feststellung lesen muß, Rom verfolge das Ziel, aus Österreich eine Kolonie zu machen, ebenso wie es das schon mit Albanien versucht hat!

*

Der österreichische Bundeskanzler und sein Finanzminister werden auch in Genf bei der am 3. September beginnenden diesjährigen Tagung des Völkerbundes anwesend sein. Denn die starke finanzielle Abhängigkeit Österreichs, seine Völkerbundsanleihe, die diesem Staat die Kontrolle seiner Finanzen und seiner Wirtschaft bescherte, soll wieder einmal neugeordnet werden. Ferner will Österreich in Genf einen neuen großen Pump auflegen, und wohl auch für diesen Zweck versammelt sich der Finanzausschuß des Völkerbundes — sozusagen die oberste Instanz für Österreich — bereits am 3. September in Genf. Würden Österreichs Vertreter dann ein wenig zurückblättern in ihrer Erinnerung, dann würden sie auf einen anderen 3. September in Genf stoßen, würden an den 3. September 1931 denken, als der deutsche und der österreichische Außenminister erklären mußten, daß sie auf die doch auch noch nicht ganz vergessenen Pläne der deutsch-österreichischen Zollunion verzichteten. Frankreichs damaliger Außenminister Briand hatte erklärt: „Ich erlaube das nicht!"

*

Einer der bekanntesten journalistischen Gefolgsleute Mussolinis hat es gerade jetzt ausgesprochen: Selbstverständlich hat die österreichische Anschlußidee an Deutschland ihre volle Berechtigung; denn Wilsons Grundsätze und das von der Entente während des Weltkrieges proklamierte Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Völker unterstützen diesen Anspruch. Aber „Deutschland am Brenner", — das würde nicht bloß „die Freiheit und Sicherheit Italiens gefährden". Warum? Der deutsche Nationalsozialismus unternimmt keine Römerzüge nach dem Muster mittelalterlicher deutscher Könige! „Deutschland am Brenner" würde aber nach Ansicht jener Trabanten Mussolinis auch die „politische und wirtschaftliche Durchdringung Österreichs und Ungarns, dazu des Donaubeckens durch Italien verhindern". Sagte jemand derartiges in Deutschland, dann würde die ganze Welt sich kaum fassen können wegen dieser „Ziele des Imperialismus"! Und wenn in der neu entflammten Hetzerei der italienischen Presse jenes Wort am „Sieges"-denkmal von Bozen wieder zu hören ist, wenn man von „Barbaren" zu sprechen wagt, dann fällt dem Deutschen ein Wort Bismarcks ein, das er während des Krieges 1870/71 einmal ausgesprochen hat. Damals zwangen die deutschen Siege die französische Regierung dazu, ihre Truppen aus dem Kirchenstaat zurückzuziehen, den sie gegen die andrängende Einigungsbewegung Italiens zu schützen hatten. Ein paar Wochen darauf vollzog der italienische Freischarenführer Garibaldi durch Erobe-

rung Roms diese Einigung. Dann hat er mit seinen Freischaren die — Franzosen gegen die Deutschen unterstützt. Und Bismarck sprach die Hoffnung aus, es werde den siegreichen deutschen Truppen gelingen, Garibaldi gefangenzunehmen; dann wollte Bismarck dem König Wilhelm empfehlen, den Gefangenen in einen fahrbaren Käfig zu stecken und ihn allen deutschen Gauen zu zeigen. Und vorne an diesem Käfig sollte ein großes Schild die Inschrift tragen: „Italiens Dank!" Seitdem hat sich derartiges seit den letzten 20 Jahren des öfteren wiederholt. Wir deutsche „Barbaren" aber bringen für diesen „sacro egoismo" rassisch nicht viel Verständnis auf.

Dr. Pr.

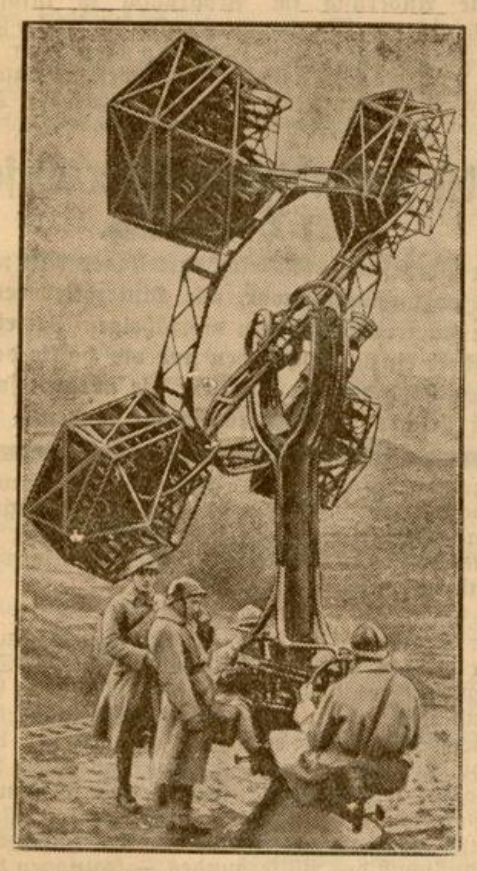
Der „Tag der Hunderttausend"

Die Hitlerjugend marschiert in Frankfurt am Main

Der gewaltige Aufmarsch der Hitlerjugend des Gebietes 13, der „Tag der Hunderttausend", hat begonnen. In den beiden Riesenzeltstädten im Ost- und im Huth-Park in Frankfurt a. M. sind über 100 000 Hitlerjungen und Jungvolkpimpfe zum größten Jugendaufmarsch der Welt zusammengekommen. In 82 Sonderzügen sind sie aus allen Gegenden Hessen-Nassaus herangebracht worden. Die Zelte bedecken in den beiden Parks eine Bodenfläche von 116 000 Quadratmeter. Die Verpflegungs- und Sanitätsanlagen werden allen Ansprüchen gewachsen sein. Eine eigene „Lagerpolizei" wird die Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin im Lager verbürgen.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach wird sich am Sonnabend nach Eintreffen im Flugzeug sofort in die beiden Zeltstädte begeben, um seine Jungen zu begrüßen. Gegen Mittag marschieren dann 50 000 Hitlerjungen in drei Marschsäulen durch die Stadt. Das Fest der hessen-nassauischen Jugend nimmt damit seinen Anfang. Am Nachmittag findet im Stadion ein Hessen-Sportfest statt, bei dem nicht Einzelleistungen gewertet werden, sondern wo das beste Abschneiden des ganzen Bannes entscheidet. Der beste Bann darf bei dem großen Vorbeimarsch vor dem Reichsjugendführer am Sonntag an der Spitze marschieren.

Höhepunkt der Veranstaltung wird am Sonnabendabend die Kundgebung der Hitlerjugend im Stadion sein, bei der der Reichsjugendführer sich an seine Gefolgschaft werden und etwa 1000 neue Fahnen weihen wird. Das Erlebnis der Jungvolkpimpfe wird der anschließende Besuch des Reichsjugendführers werden. Den Abschluß des Gebietsaufmarsches bildet der Vorbeimarsch am Sonntagvormittag; 6 Stunden wird die Armee der Jugend marschieren, ohne daß indessen einer der Jungen mehr als 2 Stunden im Marsch bleibt.



Bei den Übungen der französischen Luftflotte wird auch ein neuartiges akustisches Warngerät ausprobiert, das ein sich näherndes Flugzeug ankündet, ehe es in Sichtweite kommt.

Kurze politische Nachrichten.

Die Zeitschrift „Kladderadatsch" ist auf 14 Tage verboten worden, weil in der Nummer 33 eine Verhöhnung eines ausländischen Staatsoberhauptes enthalten war.

*

In der polnischen Industrie finden am 1. September wieder Arbeiterentlassungen statt. Bei der Schlesienhütte in Lipine werden 50 Arbeiter entlassen, bei der Katharinenhütte im Dombrowaer Bezirk 155 und bei den staatlichen Zinkwerken in Bendzin 80. Bei verschiedenen Werken der weiterverarbeitenden Industrie kommen am 1. September rund 100 Arbeiter zur Entlassung.

Deutsch-holländisches Transferabkommen.

Zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung ist jetzt ein Abkommen unterzeichnet worden, das die Transferierung von Zinsen auf die privaten deutschen Anleihe- und sonstigen Schuldverpflichtungen nach Holland regelt.

Die für die Zinstransferierung im Rahmen dieses Abkommens erforderlichen Devisen werden in voller Höhe aus der Bezahlung für zusätzliche Warenlieferungen in Holland zur Verfügung gestellt, die von der Niederländischen Regierung nach Deutschland vergeben werden. Die holländischen Gläubiger, die auf Grund des Abkommens befriedigt werden, verzichten auf einen erheblichen Teil ihrer Zinsansprüche. Die so freiwerdenden Beträge dienen teilweise der Amortisation der Schuldverhältnisse und zum anderen Teil der Förderung der deutschen Ausfuhr.

Neue Bedeutung der Melioration

Landesbauernführer-Tagung in Darmstadt

Sämtliche Landesbauernführer des Reiches bzw. ihre Stellvertreter und die Referenten für Förderung landwirtschaftlicher Grundstückszusammenlegung aller Länderministerien traten in Darmstadt zusammen.

Im Namen der hessischen Regierung hies Staatsminister Jung die Anwesenden willkommen. Darauf sprach Landesbauernführer Dr. Wagner. Er unterstrich, daß der Begriff Melioration nächstens eine noch viel größere Bedeutung in Deutschland bekommen werde. Die Devisenknappheit zwinge uns dazu, die Selbstversorgung auf jeden Fall sicherzustellen. Voraussetzung für den Erfolg sei allerdings, daß die Umlegungsverfahren auf ganze Provinzen geplant würden, um jede spätere Flickarbeit auszuschalten. In Hessen habe man daher mit der Landesplanung angefangen und sei dann schrittweise weiter gegangen.

Landeskulturrat Reich gab dann einen Einblick in das Werden der Meliorations- und Siedlungsarbeiten in Hessen. Der Mitarbeit des Arbeitsdienstes am Entwässerungswerk sei es zu danken, daß heute ein Feldbereinigungsverfahren, für das man früher 8 bis 12 Jahre gebraucht habe, nur noch zwei bis drei Jahre dauere. Mit Ausnahme der Drainage und der Pumpwerke würden die Kosten durch eine 7½prozentige Landabgabe der Bauern gedeckt. Durch diese Landabgabe werde gleichzeitig Siedlung, Anliegersiedlung, Erhöhung des Besitzes auf Erbhofgröße usw. ermöglicht. Durch die Meliorationen trete eine Wert- und Ertragserhöhung um rund 25 v. H. ein.

Die Freienwalder Kommunisten zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt.

Ehrenrechte durch Friedhofsschändung verwirkt.

Am Freitagabend wurde vor dem II. Senat des Volksgerichtshofes das Urteil gegen die fünfzehn Freienwalder Kommunisten verkündet. Den Angeklagten wurde hochverräterische Vorbereitung zum Bürgerkrieg und Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz zur Last gelegt. U. a. hatten sie Sprengstoff, Waffen und Munition auf einem Friedhof in einem Erdbegräbnis untergebracht, wobei ein Kindersarg als Versteck für den Sprengstoff diente. Im ganzen wurden gegen die Angeklagten 57½ Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Gefängnis verhängt. Es wurden verurteilt: Der Führer der Bande, der 31jährige Max Jessel zu 10 Jahren Zuchthaus, der 34jährige Erich Hannemann zu 8 Jahren, Walter Bricke zu 4 Jahren 6 Monaten, Willi Jankowski zu 6 Jahren, Ernst Seeger zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Paul Seeger zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Wilhelm Siewert zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Walter Künkel zu 2 Jahren 6 Monaten, Hans Felix zu 4 Jahren, Paul Mix zu 3 Jahren, Willi Schild zu 2 Jahren 6 Monaten, Willi Brehmer zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus sowie der 36jährige Franz Pyrsch, der 23jährige Willi Meene und der 27jährige Karl Fröhlich zu je 2 Jahren Gefängnis.

Nach der Verkündung des Urteils gegen den Angeklagten Jessel stürzte dieser ohnmächtig zusammen, so daß das Gericht die weitere Verkündung für kurze Zeit unterbrechen mußte.

Saardenkschrift der französischen Regierung an den Völkerbundsrat.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, fand in Paris ein Ministerrat statt, auf dem Außenminister Barthou über die außenpolitische Lage berichtete. Ferner ließ Barthou eine Saardenkschrift der französischen Regierung an den Völkerbundsrat von seinen Ministerkollegen gutheißen.

Wie von gutunterrichteter französischer Seite verlautet, befaßt sich diese Denkschrift mit den verschiedenen mit der technischen Seite der Volksabstimmung im Saargebiet zusammenhängenden Fragen. Die Denkschrift richte u. a. an den Völkerbundsrat das Ersuchen, bereits jetzt für den Fall, daß die Wähler für die Rückgliederung an Deutschland stimmen sollten, die Fragen der Dominialgruben, des Währungssystems usw. zu regeln. Es handele sich nach Ansicht der französischen Regierung darum, die Übergangszeit, die einen Hoheitswechsel im Saargebiet gemäß dem Ergebnis der Abstimmung erforderlich machen könnte, möglichst kurz zu gestalten.

Erschütternde Zahlen.

Aus der Tätigkeit der österreichischen Militärgerichte.

Nach den bis zum 30. August amtlich bekanntgewordenen Nachrichten über die Tätigkeit der österreichischen Militärgerichte sind bisher Todesurteile gefällt worden 16, davon vollstreckt worden 13. Außerdem wurden 14 Angeklagte zu lebenslänglichem Kerker verurteilt und gegen andere Angeklagte über 800 Jahre Kerker verhängt. Die Zahl der Getöteten, Verwundeten, Gefangenen, Vermißten und Geflüchteten ist noch nicht bekannt.

Bei dem Februar-Aufstand der Marxisten wurden 22 Todesurteile gefällt und davon neun vollstreckt.

Barthous Paris-Moskauer Ideale

Telephonische Freundschaftserklärung an den Kreml

Bei der Eröffnung der Telephonverbindung zwischen Paris und Moskau hat der französische Außenminister Barthou folgende Botschaft an die sowjetrussische Regierung durch das Telephon abgegeben:

„Es ist dies das erste Mal, daß ein Telephonkabel die Stimme eines französischen Außenministers direkt nach Moskau bringt. Ich lege Wert darauf, daß diese erste Botschaft die Herzlichkeit der Beziehungen unterstreicht, die die beiden Länder verbindet. Ich möchte auch, daß diese erste Botschaft den Willen Frankreichs zum Ausdruck bringt, mit seiner ganzen Kraft für die Aufrechterhaltung und die Festigung des Friedens zu arbeiten. Frankreich ist höchst befriedigt, daß Sowjetrußland mit ihm an dieser Aufgabe zusammen arbeiten will, die von allen Ländern, die mit dem gleichen Ideal verbunden sind, eine dauernde, aufrichtige und entschlossene Zusammenarbeit erfordern. Möge diese telephonische Verbindung, von der man so viel glückliche Ergebnisse erwarten kann, auf allen Gebieten zu einer fruchtbaren Entwicklung der französisch-russischen Beziehungen beitragen."

Ein Wunderwerk der Technik.

Die größte einbogige Betonbrücke der Welt in Stockholm eingeweiht.

In Stockholm wurde die Tranebergsbro, die größte einbogige Betonbrücke der Welt, durch den schwedischen Kronprinzen eingeweiht. Die Brücke ist 31,5 Meter hoch, 27,5 Meter breit. Die freie Spannweite beträgt nicht weniger als 181 Meter. Zum Bau sind 19 000 Kubikmeter Beton und 1300 Tonnen Stahlbalken verwendet worden. Die Kosten betragen 4 Millionen Kronen. Die neugebauten Zufahrtsstraßen sind auf der einen Seite der Brücke 700, auf der anderen Seite 900 Meter lang und führen über mehrere Viadukte. Der Bau dauerte zwei Jahre.

12 Bombenflugzeuge in Brand

Der Kern der chinesischen Luftwaffe vernichtet

Schanghai, 1. September.

Im Flughafen von Nantschang, dem Zentrum der von Tschiangkaischek begründeten chinesischen Luftstreitkräfte hat ein Brand 12 große Bombenflugzeuge vernichtet, die erst vor kurzem aus Amerika eingeführt worden waren. Es wird Brandstiftung vermutet. 70 Personen wurden verhaftet. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet. Die Pläne zur Errichtung einer chinesischen Luftstreitkraft sind damit zunächst gescheitert. Die für den Herbst vorgesehenen Uebungen der Luftstreitkräfte mußten abgesagt werden.

Wolkenbruch über Wien

Zwei Tote durch Blitzschläge

Wien, 1. September. Ueber Wien ging ein überaus starker Wolkenbruch nieder. Gleichzeitig entlud sich ein heftiges Gewitter. Auf dem Kahlenberg wurden zwei Männer getötet und ein Mann und eine Frau durch Blitzschläge schwer verletzt.

Lokales und Provinzielles

Kierspe, den 1. September 1934.

Die Bibel.

2. Petri 1, 19: Wir haben ein festes, prophetisches Wort und ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet.

Vierhundert Jahre sind es jetzt, seit Luthers „Biblia, das ist die gantze Heilige Schrifft, deudsch, gedruckt durch Hans Lufft", erschienen ist. Zwölf Jahre hatte er mit seinen Freunden daran gearbeitet, und sein Leben lang hat er unablässig daran gebessert. Wußte er doch, was er damit seinem Volk geben wollte: den unversieglichen Quell innerer Lebenserneuerung. Hatte er sich doch selbst aus diesem Quell gesund- und frohgetrunken.

Hören wir Luther selbst, was er hierzu zu sagen hat. „Groß ist die Undankbarkeit der Menschen, die so große Wohltaten Gottes verachten, werden ihrer bald müde und überdrüssig, wollen immer etwas Neues haben." „Laß deinen Dünkel fahren und halte viel von diesem Buch, als von dem allerhöchsten, edelsten Heiltum, auch als von der allerreichsten Fundgrube, die nimmermehr genug ausgegründet noch erschöpft werden mag, auf daß du darin die göttliche Weisheit finden mögest." „Ihr habts nun, was ihr haben sollt. Seht alleine zu und gebraucht es wohl nach meinem Tode." „Man soll aber die heilige Schrift nicht nach unserer Vernunft messen, richten, verstehen und deuten, sondern mit dem Gebet fleißig bedenken und ihr nachtrachten." „Wenn ich angefochten werde, so ergreife ich bald einen Text oder Spruch der Bibel, der mir Jesum Christum vorhält, daß er für mich gestorben sei, davon ich den Trost haben möge." „In Summa: die heilige Schrift ist das höchste und beste Buch Gottes, voll Trostes in aller Anfechtung." „Ich habe zwar nun etliche Jahre her die Bibel jährlich zweimal ausgelesen, und wenn sie ein großer, mächtiger Baum wäre und alle Worte wären Ästlein und Zweige, so habe ich doch an allen Ästlein und Reislein angeklopft und gern wissen wollen, was daran wäre und was sie vermöchten, und allezeit noch ein paar Äpfel oder Birnlein heruntergeklopft." „Erhalt uns Herr, bei deinem Wort!"

Das ist ihm die Bibel gewesen. Das könnte sie uns und unserem Volk sein. Wohl dem,

„der aus dem Wort gezeuget
und durch das Wort sich nährt
und vor dem Wort sich beuget
und mit dem Wort sich wehrt."

Wie wird das Wetter?

Das Wetter in der vergangenen Woche nahm in jeder Beziehung den Verlauf, den wir angekündigt hatten. Nach vorübergehender Aufheiterung und Erwärmung trat sehr rasch eine neue Verschlechterung der allgemeinen Wetterlage in Deutschland ein. Es kam zu verbreiteten, stellenweise ziemlich starken Regenfällen, die verschiedentlich von Gewittern begleitet waren. Dabei gingen die Temperaturen in ganz Deutschland wesentlich zurück. Mitte der Woche wurden in den meisten Teilen Deutschlands kaum mehr als 20 Grad Celsius gemessen. Lediglich im Osten, wo auch die Aufheiterung länger anhielt, stieg die Quecksilbersäule auf über 25 Grad Celsius.

Nach der allgemeinen Wetterlage müssen wir auch für die nächsten Tage bei ziemlich frischen Winden aus westlichen Richtungen mit veränderlichem Wetter und wiederholten Regenschauern rechnen.

Sozialismus der Tat

In der westfälischen Provinzverwaltung

Der nationalsozialistische Staat schenkt dem jungen, in seiner körperlichen Entwicklung begriffenen Menschen besondere Beachtung. Er weiß, daß der junge Mensch von heute der Träger der Verantwortung von morgen ist. Daher tritt er für einen ausreichenden, alljährlichen Erholungsurlaub der heranwachsenden Jugend ein. Aber nicht nur bei den Schülern der Oberstufe, sondern erst recht bei den Jungarbeitern und Lehrlingen! Aus diesem sozialistischen Empfinden heraus hat die westfälische Provinzialverwaltung eine Neuregelung des Lehrlingsurlaubs mit wesentlich verlängerter Dauer getroffen. Die Büro- und Handwerkslehrlinge erhalten im 1. und 2. Lehrjahr je 14 Tage und im 3. und 4. Lehrjahr je 21 Tage Erholungserlaub.

Es ist zu hoffen, daß dieses Vorbild der Provinzialverwaltung bei allen anderen westfälischen Verwaltungsstellen Anlaß zu ähnlichen Regelungen gibt.

Räuberunwesen im Fernen Osten

Banditen überfallen einen Eisenbahnzug.

Schwerer Eisenbahnanschlag bei Charbin.

Ein schwerer Eisenbahnanschlag ist etwa vierzig Kilometer südlich von Charbin verübt worden. Nach den letzten Meldungen sollen 18 Japaner getötet und etwa 20 verwundet worden sein.

Die Banditen hatten die Schienen aufgerissen und brachten einen Expreßzug zur Entgleisung. Darauf eröffneten sie

ein wildes Gewehrfeuer

auf die umgestürzten Eisenbahnwagen, wobei zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. Die Banditen ergriffen darauf die Flucht und entführten sechs japanische Reisende, zwei Amerikaner und einen Dänen. Japanische Bahnwachen lieferten den Banditen

ein zweistündiges Gefecht,

konnten jedoch nicht verhindern, daß die Räuber mit ihrer Beute entkamen. An die Stelle des Verbrechens ist ein Lazarettzug entsandt worden. Die Rettungsarbeiten und die Bergung der zum Teil entstellten Leichen wurden durch einen wolkenbruchartigen Regen stark beeinträchtigt.

Bei der Entgleisung des mit voller Geschwindigkeit durch die Nacht brausenden Expreßzuges spielten sich erschütternde Szenen ab. Die Lokomotive bohrte sich tief in die Erde hinein. Die folgenden vier Wagen schoben sich wie eine Ziehharmonika ineinander, stürzten dann den Bahndamm hinunter und begruben die darin befindlichen Passagiere unter sich. Während aus den Trümmern des Zuges gellende Hilfeschreie der Verletzten drangen und die Fahrgäste der hinteren Wagen nach Überwindung des ersten Schreckens versuchten, ihren in den Trümmern eingeklemmten Mitmenschen im wolkenbruchartigen Regen Hilfe zu bringen, eröffneten aus sicherem Hinterhalt von beiden Seiten des Bahndammes zahlreiche chinesische Banditen ein

wütendes Schnellfeuer

auf die unglücklichen Opfer der Katastrophe. Das Rettungswerk für die Verletzten mußte deshalb aufgegeben werden, und die unverletzt Gebliebenen suchten in Todesangst Deckung hinter den Zugtrümmern.

Leichen wurden beraubt.

Als von den Passagieren kein Widerstand erfolgte, kamen die Banditen aus der Deckung hervor und begannen die Passagiere und die Gepäckstücke des Expreßzuges auszuplündern. Nicht nur die Überlebenden wurden ihrer Wertsachen beraubt,

die Banditen schnitten sogar den Toten die Finger ab, um ihnen die Ringe besser abziehen zu können.

Mehreren toten Frauen wurden die Ohren abgeschnitten, und die entmenschten Verbrecher raubten die darin befindlichen Ohrringe.

100 Personen werden vermißt.

Auf die Meldung eines Streckenwärters hin wurde von Charbin aus sofort eine Abteilung japanischen Bahnschutzes nach dem Schauplatz der Katastrophe entsandt. Auf die ersten Schüsse der Japaner ließen die Banditen sofort von ihren Opfern ab und verschwanden in der Dunkelheit. Nachdem sie festgestellt hatten, daß die Japaner ihnen zahlenmäßig unterlegen waren, gingen sie erneut zum Angriff über und zwangen diese zum Rückzug. Dann ließen die Banditen sämtliche Überlebenden sich in einer Reihe neben den Trümmern des Zuges aufstellen und wählten nach Gutdünken wohlhabend aussehende Passagiere aus, um von ihnen später für ihre Freilassung ein Lösegeld zu erpressen. Außerdem entführten sie eine aus sechs fahrenden Japanern bestehende Kommission des Tokioter Forschungs-Instituts. Insgesamt werden 100 Passagiere des Zuges vermißt. Unter ihnen befinden sich zwei Amerikaner und ein Däne.

*

Die Räuberplage in der Mandschurei ist bekannt; die Japaner haben aber in der letzten Zeit gründliche Aufräumungsarbeit geleistet, so daß der Gedanke nicht fern liegt, daß die Banditen ihr Handwerk nicht auf eigenes Risiko hin unternehmen. Es soll ein dauernder Zustand der Unsicherheit in dem neuen Kaiserreich geschaffen werden, Interesse an einem derartigen Zustand hat aber vor allem Sowjetrußland. Der in der vorstehenden Meldung berichtete neue Überfall auf einen japanischen Zug in der Nähe von Charbin muß durchaus in diesem Zusammenhange betrachtet werden, wenn er auch nicht an der eigentlichen Ostchinabahn verübt wurde. Alles in allem genommen beweisen die täglich aus dem Fernen Osten kommenden Nachrichten, daß die Spannungen wachsen und die Lage immer bedrohlicher wird.

21 Tote bei dem Eisenbahnanschlag bei Charbin

Schanghai, 1. September. Wie ergänzend zu dem Eisenbahnanschlag etwa 40 Kilometer südlich von Charbin gemeldet wird, sind insgesamt 21 Reisende getötet und 25 verletzt worden.

„Die stolzen Söhne von Ragusa."

Ein Erpresserfall nach amerikanischem Muster.

Vor dem Schöffengericht in Jena stand ein Erpresserfall nach amerikanischem Muster zur Verhandlung. Der angeklagte 20 Jahre alte Rudolf Stickrath hatte einem Geschäftsmann durch Drohungen einen Betrag von 5000 Mark für die „Gemeinnützige Gesellschaft der stolzen Söhne von Ragusa" abnötigen wollen. Zuerst versuchte es der Bursche mit telephonischen Anrufen und meldete sich jedesmal mit den Worten: „Hier sind die stolzen Söhne von Ragusa." Dann schrieb der Erpresser seinem Opfer einen Drohbrief nach dem anderen.

Der Geschäftsmann und seine Frau wurden mit dem Tode bedroht.

Er, der Bedrohte, entgehe seinem Schicksal nur dann, wenn er eine Anzeige erscheinen lasse mit den Worten: „Ich bin bereit!" Der Bursche hatte auch noch die Frechheit, sich bei der Polizei unter dem Namen des Geschäftsmannes telephonisch nach dem Stande der Erpressungssache zu erkundigen. Schließlich ging er aber der Polizei doch ins Garn.

Vor Gericht gab der Angeklagte an,

daß er durch das Treiben der amerikanischen Gangster und durch die Lektüre von Kriminalgeschichten auf den Gedanken gekommen sei, auch in Jena einmal einen Versuch gleicher Art zu machen. Das Gericht hatte aber dafür keinerlei Verständnis und verurteilte den Angeklagten zu eineinhalb Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Leistung und Preis.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Ein Spiegelbild der deutschen Wirtschaft im allgemeinen gab der Verlauf der Leipziger Herbstmesse. Auf eine kurze Formel gebracht: Besseres Inlands-, aber schwächeres Auslandsgeschäft. Was in unseren eigenen Kräften lag, die Entwicklung des Binnenmarktes, ist also planmäßig gefördert worden, während das Ausland, auf dessen Käufe und Bestellungen wir ja nur einen mittelbaren Einfluß haben, noch immer von wirtschaftlicher Blindheit und politischer Verblendung geschlagen, den deutschen Waren gegenüber eine gewisse Zurückhaltung zeigt. Was in Leipzig von unserer Industrie geboten wurde, war, wie stets, der Qualität nach erstklassig und preiswürdig, aber Währungsverhältnisse und Zollschranken des Auslandes setzten der Kauflust Schranken, die von dem Privatkäufer nicht überwunden oder unbeachtet gelassen werden konnten.

Im allgemeinen erstreckte sich die Nachfrage besonders auf die Gegenstände des täglichen Bedarfs, weniger auf Luxuswaren. Die geschäftliche Entwicklung in den einzelnen Branchen war unterschiedlich. Im Durchschnitt haben die großen Gruppen Keramik, Textilien und Lederwaren besser abgeschnitten als im Vorjahre, ebenso das Kunstgewerbe, Haushaltsartikel, Beleuchtungskörper und Süßwaren. In der vielseitigen Kurz- und Galanteriewarenbranche läßt sich kein einheitliches Bild gewinnen. Jedenfalls dürften die ausgesprochenen Exportartikel kein befriedigendes Geschäft gehabt haben. Weniger gut war auch die Geschäftsentwicklung in den Branchen Spielwaren, Musikinstrumente, Christbaumschmuck, Reklame und Papierwaren.

Über die Textilmesse verlautet folgendes: Die Aussteller sind im allgemeinen mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Wirk- und Strickwaren sind gut gegangen, desgleichen Druckstoffe, worin die Umsätze des Vorjahres um ein Vielfaches überschritten wurden. In Kunstdrucks und Satins konnten mit dem Auslande aussichtsreiche Verbindungen angeknüpft werden. In reinleinener Wäsche und Stückware, auch in Halbleinen, ist die Messe fast ausverkauft. Stickereien sind sehr lebhaft gegangen, auch Herrenwäsche hat die Erwartungen erfüllt. In Teppichen befriedigte das Inlandsgeschäft. Sport- und Handarbeitsgarne hatten bis zuletzt gutes Geschäft, das die Erwartungen übertraf. Daunen- und Steppdecken haben ebenfalls recht befriedigend abgeschlossen. Arbeitsanzüge gingen sehr gut, desgleichen Knabenanzüge, Ledermäntel und Sportsachen. Als ein großer Artikel haben sich Arbeitshemden aus Barchent erwiesen. Besonders rege war das Geschäft in Baumwollwaren.

Eine bedeutsame Erscheinung ist von der Leipziger Messe noch zu berichten, nämlich die Tatsache, daß der deutsche Gewerbefleiß immer mehr vom Wettbewerb des Preises zum Wettbewerb der Leistung übergeht. Das wesentlichste Kennzeichen der vergangenen Epoche der liberalistischen Wirtschaft war ja der Wettbewerb des Preises, das Unterbieten des wirtschaftlichen Gegners. Im Nationalsozialismus ist aber für den wirtschaftlichen Wettbewerb nicht mehr die Preisgestaltung, sondern die Leistung, die Qualität das Entscheidende, denn auf allen Gebieten des völkischen Lebens soll sich stets die beste Leistung durchsetzen. Daß die deutsche Wirtschaft drauf und dran ist, dieses Ziel zu erreichen, das hat die große Warenschau in Leipzig den inländischen wie ausländischen Besuchern klar und deutlich gezeigt.

Herbstjahrmarkt.

Nicht von den Herbstmessen in den großen Meßstädten soll die Rede sein, sondern von den Jahr- oder Krammärkten, die in kleinen und kleineren Orten jährlich mehrere Male zu bestimmten Zeiten abgehalten werden. Der Monat der Herbstjahrmärkte war früher meistenteils der September, und vielerorts ist er es bis zum heutigen Tage geblieben. Das hatte seinen besonderen Grund.

Wenn die Ernte vorüber war, konnten die Landleute sich ausrechnen, wieviel sie in die Scheuern gebracht hatten, wieviel vom Erntesegen sie für den eigenen Bedarf brauchten, und wieviel sie von dem Überschuß verkaufen konnten. Auch über den notwendigen Viehbestand ließen sich genauere Bestimmungen treffen. Man mußte also gerade in dieser Zeit Verkaufsmöglichkeiten für die

---

Wolfgang Marken:

Das Rätsel von Torsten

URHEBERRECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(37. Fortsetzung.)

Tom hält vor dem Bahnhofshotel. Der Wirt stürzt auf das wiederholte scharfe Hupenzeichen heraus.

„Was ist geschehen, Sir?"

Er ahnt Unheil, denn sein Gast kommt allein zurück.

„Schurkerei, Herr Wirt! Man hat meine Begleiterin überfallen und auf mich geschossen. Ich brauche Hilfe!"

In wenigen Minuten ist der ganze Ort alarmiert. Die Männer holen ihre Pferde aus dem Stalle, die ältesten Fords müssen aus den Garagen, und eine halbe Stunde später zieht ein Trupp von etwa hundert Bewaffneten mit Autos und zu Pferd nach Rockettshill.

Die „tote Stadt" wird planmäßig besetzt.

Dann sucht man Haus um Haus ab.

In einem Gebäude, dicht am Markt, findet man Spuren, die klar beweisen, daß noch vor kurzem Menschen hier gehaust haben. Eine nur ein paar Wochen alte Zeitung, Whiskyflaschen und leere Konservenbüchsen.

Aber das ist auch alles.

Man forscht nach Spuren, die aus der Stadt führen können, aber diese Suche ist ergebnislos.

Tom ist der Verzweiflung nahe.

Die Männer sehen, wie er leidet, doch sie können ihm nicht helfen. Der Sheriff wendet sich an Tom.

„Sir, ich werde von Neuportland aus allen Polizeistationen in der Umgebung telegraphisch Order geben, daß man die Straßen beobachten soll. Wir müssen sofort zurück. Ich lasse eine Wache von acht Männern hier."

Tom sieht ein, daß der Sheriff recht hat. Es ist hier nichts weiter zu tun. Sie kehren nach Neuportland zurück.

Dort eröffnet Tom den Männern, wer Ariane eigentlich ist.

Alle staunen. Die Tochter des Multimillionärs Boulot! Was steckt da dahinter?

* * *

„Oberst Wilms soll sofort kommen!" schreit Boulot seinem alten Diener zu, der ihm soeben ein Telegramm gebracht hat.

Wilms ist in wenigen Augenblicken zur Stelle und erkennt an dem verzerrten Gesicht des Bankiers, daß etwas Schlimmes geschehen sein muß.

„Was gibt's, Mister Boulot?"

„Meine Tochter ist verschwunden!" stößt dieser hervor.

Der Oberst zuckt zusammen.

„Miß Ariane? Das ist nicht möglich!"

„Da . . . lesen Sie das Telegramm von Mister Halifax . . ."

„Ariane in Rockettshill spurlos verschwunden. Haben alles in Bewegung gesetzt, um Entführer ausfindig zu machen. Sendet Oberst Wilms zu Hilfe. Drahtet umgehend Näheres. Tom."

Wilms ist sehr erregt.

„Also . . . wieder ein Schurkenstreich! Mister Boulot . . . ich will sofort fahren!"

„Ja! Nehmen Sie sich ein Flugzeug! Ich bestelle es Ihnen telephonisch! Eilen Sie, es handelt sich um mein Kind!"

„Noch eine Frage, Mister Boulot! Wer wußte davon, daß Tom und Miß Ariane Rockettshill besuchen werden?"

„Keine Ahnung. Ich sprach nur mit Ihnen darüber."

„Haben Sie es jemand mitgeteilt?"

„Nein, keinem Menschen, Oberst!"

„Gut. Telephonieren Sie sofort wegen des Flugzeugs, Mister Boulot!"

„Bringen Sie mir Ariane wieder!" stöhnt der Bankier mit Tränen in den Augen.

Oberst Wilms rast zum Flugplatz. Das Flugzeug steht schon bereit. Wenige Augenblicke später schraubt es sich in den Aether!

* * *

Tom sieht das Flugzeug über Neuportland kreisen.

Zwei Tage sind seit seinem Telegramm verstrichen. Oberst Wilms hat in Chikago spät in der Nacht Station machen müssen und ist am frühen Morgen weitergeflogen.

Das Flugzeug geht glatt nieder und Tom läuft nach dem Landungsplatz. Wenige Augenblicke später steht er Oberst Wilms gegenüber.

Sie gehen nach dem Hotel, und Tom erzählt dem Obersten seine Erlebnisse.

Wilms ist sehr schweigsam. Ihn jammert Tom. Er sieht, wie er leidet und ahnt, daß der junge Reporter das Mädchen liebt.

Der Polizeioberst spricht mit dem Sheriff und prüft die eingelaufenen Meldungen. Nichts, auch nicht das geringste Verdächtige ist in der weiteren Umgebung bemerkt worden.

Man kommt zu dem Schlusse, daß sich die Verbrecher mit ihrer Gefangenen noch in Rockettshill in einem unauffindbaren Versteck aufhalten.

„Man sollte die Häuser der Reihe nach in die Luft sprengen!" meint Wilms erbittert zu dem Sheriff.

Zwei weitere Tage vergehen ohne den kleinsten Fortschritt.

Es ist, als wenn Ariane in den Erdboden versunken wäre.

* * *

Am dritten Tag trifft ein Telegramm der Polizeidirektion Neuyork ein, das Oberst Wilms erbleichen läßt.

Es lautet: „Tom Halifax ist wegen Mordverdachtes sofort zu verhaften und nach Neuyork zu bringen."

Wilms ist außer sich. „Das ist ja ein Wahnsinn!" murmelt er vor sich hin. „Tom, dieser grundehrliche Junge, der Ariane immer ein aufrichtig ergebener Freund war und ihr das Leben gerettet hat . . . soll sie ermordet haben?"

Das ist sinnlos!

Er sucht Tom auf und zeigt ihm das Telegramm.

Tom verzieht keine Miene beim Lesen und reicht es dem Obersten stumm zurück.

„Mister Halifax, reden Sie doch ein Wort!"

„Was soll ich sagen? Daß es Wahnsinn ist zu denken, daß ich Ariane ein Leid zugefügt habe?"

„Ja, Tom! Es ist Wahnsinn, purer Wahnsinn!"

„Oberst Wilms, Sie sind Beamter des Polizeipräsidiums. Sie werden mich nach Neuyork bringen lassen."

„Das muß ich, Tom!"

„Wann reisen wir?"

„Heute noch."

„Sie haben's eilig, Oberst!"

„Ich habe wichtige Gründe, und wenn wir aus Neuportland heraus sind, dann werden Sie mich verstehen."

Der Reporter blickt den Obersten fragend an.

Wilms legt seine Hand auf Toms Schulter. „Mister Halifax, sind wir Freunde?"

„Ich denk's, Oberst!"

(Forts. folgt.)

Aufruf!

Die NS-Volkswohlfahrt, die als das soziale Gewissen der NSDAP bezeichnet worden ist, hat mit nationalsozialistischer Gründlichkeit die ihr übertragenen Arbeiten in Angriff genommen. Im Winterhilfswerk 1933-34 wurde das Gespenst des Hungers und der Verzweiflung gebannt. In diesem Sommer wurden im Rahmen des „Hilfswerks Mutter und Kind" großzügige Maßnahmen getroffen, die der körperlichen und und seelischen Gesundung des deutschen Volkes dienen. Was in dieser kurzen Zeit in unserem Kreise erreicht worden ist, ist gewaltig im Vergleich zu den Leistungen früherer Jahre. Es ist aber dennoch klein und nicht befriedigend im Hinblick auf das gesteckte Ziel.

Für Sonntag, den 2. Sept. 1934 hat der Reichsschatzmeister der NSDAP. in Verbindung mit dem Reichsfinanzminister der NS-Volkswohlfahrt zur weiteren Durchführung ihrer Aufgaben die Genehmigung erteilt, eine **Haus- und Straßensammlung** in der bisher üblichen Weise durchzuführen.

Denke daran, Volksgenosse aus dem Kreise Altena, daß Deine Spende, selbst wenn sie im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten nur klein und bescheiden ausfallen kann, dem ärmeren Volksgenossen Lebensfreude bringt, daß sie ihm den Glauben an die Kraft der Gemeinschaft und damit den Glauben an Volk und Vaterland stärkt oder gar wiedergibt.

Denke auch daran, daß Du den Ruf Deines Kreises zu wahren hast. Im Winterhilfswerk konnten wir für uns in Anspruch nehmen, der opferfreudigste Kreis im Gau Westfalen-Süd zu sein. Unsere Leistungen am Eintopfsonntage wurden von keinem anderen Kreise erreicht. Unser ganzer Ehrgeiz muß dahin gehen, diese Ehrenstellung zu behaupten, denn der Führer will es und der darbende Volksgenosse erwartet es. Je deutlicher unsere Opferbereitschaft an diesen Sammeltagen in Erscheinung tritt, umso eher wird unser einmütiger Wille zur Selbstbehauptung dem Auslande trotz jüdisch-marxistischer Machenschaften die erforderliche Achtung abnötigen.

Im Hilfswerk „Mutter und Kind" wurden bisher in unserem Kreise 53 Kuren für erholungsbedürftige Mütter aus kinderreichen Familien durchgeführt, 135 Mütter wurden von der örtlichen Erholungspflege erfaßt. 112 Kinder konnten in Kindererholungsheimen ihre geschwächte Gesundheit stärken, während 120 Kinder in örtlicher Erholungspflege betreut wurden. Schließlich konnten 453 Kindern die Segnungen des Landaufenthaltes zuteil werden. Dazu wurden, wie im Winterhilfswerk, in besonders dringenden Fällen Lebensmittelgutscheine ausgegeben und alten bewährten Kämpfern der Bewegung Fahrtkostenzuschüsse für den Erholungsurlaub bewilligt.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen mußten natürlich erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Deshalb ist die Kassenlage zurzeit angespannt, doch sind unsere Aufgaben nach wie vor groß und gewaltig. Jeder, der sich über die wahrhaft sozialistischen Maßnahmen der NSV. klar geworden ist und sie in ihrer Bedeutung für die Erhaltung des Volksganzen erkannt hat, wird am kommenden Sonntag, wenn die Sammler der NSV. wieder vor seiner Tür erscheinen gern und reichlich geben. Eingedenk der Worte des Führers, daß der eigentliche Sinn der nationalen Solidarität im Opfern liegt, wird er nach besten Kräften dazu beitragen, daß am 2. Sept. 1934 dem „Hilfswerk Mutter und Kind" ein weiterer Erfolg beschieden wird. Volksgenosse, denke an Dein Volk, opfere reichlich, wenn Dich die Sammler der N. S. V. am kommenden Sonntag um Deine Spende bitten!

N. S. D. A. P.
Kreisleitung Altena
gez. Bracht.

N. S. V.
Kreisamtsleitung Altena
gez. Konrad.

—* **Sonntagsfahrkarten nach Köln zur Saarausstellung.** Zum Besuch der Saarausstellung in den Messehallen in Köln werden an den Wochentagen 30. August, 4., 6., 11. und 13. Sept. auf allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 km und an den Samstagen und Sonntagen 1., 2., 8. und 9. Sept. im Umkreis von 150 km um Köln Sonntagsrückfahrkarten nach Köln ausgegeben. Die an Wochentagen ausgegebenen Fahrkarten gelten von 0—24 Uhr. Die am Samstag gelösten Karten sind schon von 0 Uhr ab gültig und haben dann die tarifmäßige Geltungsdauer. Die an Wochentagen gelösten Sonntagsfahrkarten sind zur Rückfahrt nur gültig, wenn sie auf der Rückseite den Stempel der Messe- und Ausstellungs-GmbH. tragen.

—* **Viehmarkt in Lüdenscheid.** Der nächste Viehmarkt findet in Lüdenscheid am Donnerstag, dem 6. September, um 9 Uhr beginnend, statt. Dieser zweite Herbstviehmarkt wird sich besonderen Interesses erfreuen, da die Bauern ihre Ernte hereingebracht und Gelegenheit zum Besuch haben.

Halver

—)(Als zum **Staatsjugendtag** heute Morgen das Fähnlein Hitlerjugend (Jungvolk und BdM.) zur Karlshöhe marschiert war, hielt Pfarrer Stommel dortselbst einen Feldgottesdienst. Unter Zugrundelegung des Bibelwortes Ev. Johannes 14, 6: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben . . .", wies der Seelsorger den jungen Menschenkindern den rechten Weg als echte Söhne und Töchter des deutschen Volkes und als wahre Nachfolger Jesu Christi. Das gesprochene Wort war mit gemeinsam gesungenen Liedern umrahmt.

—)(**Betriebsunfall.** Beim Aufstellen einer Presse in einem hiesigen Fabrikbetriebe quetschte sich am Freitag nachmittag ein Arbeiter drei Finger an einer Hand. Dr. Eversmann leistete die erste Hilfe und ordnete, da außer der schweren Quetschung noch der Bruch eines Fingers festgestellt wurde, die Ueberführung des Verletzten in das Städt. Krankenhaus zu Lüdenscheid an.

—)(Die **Reisegruppe Sauerland** der Märkischen Reise-Vereinigung Hagen veranstaltete einen Preisflug ihrer Brieftauben ab Ottbergen. Vom Verein „Heimkehr" Halver erhielten 5 Züchter 13 Preise. — Der Verein „Flink" Oeckinghausen erhielt 3 Preise und der Verein Brieftaube" Oberbrügge 5 Preise.

—)(**Unsere Alten.** Am Mittwoch, dem 5. September, kann die Witwe Christian Hedderich, Amalie geb. Hark, hierselbst, ihr 88. Lebensjahr vollenden. Trotz hohen Alters erfreut sie sich noch seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit und Frische. Ihr gewohnter Platz in der Kirche ist in den sonntäglichen Gottesdiensten selten leer. Wir wünschen dem alten Mütterchen einen weiterhin gesegneten Lebensabend.

Deutsche Arbeitsfront!
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Halver i. W.
Groß-Flugtag
der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Gau Westfalen-Süd, mit dem Deutschen Luftsport-Verband, Landesfliegergruppe Westfalen, am Sonntag, den 23. September 1934 in Dortmund.

Dieser Tag wird für den Gau Westfalen-Süd ein ganz besonderes Ereignis werden auf dem Gebiete der Fliegerei.

Weltmeister Gerhard Fieseler, Kläre Lange, Liesel Bach u. a. zeigen ihr großes Können in der Luft.

Kunstfliegen, Fallschirmabsprünge, Geschwaderflüge, Ballonrammen, Fesselballonaufstieg usw. wechseln in bunter Folge.

500 Freiflüge über Dortmund werden ausgelost.

Jeder Teilnehmer erhält mit seiner Eintrittskarte ein Los.

Der Kreis Altena der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" fährt am 23. September mit mehreren Sonderzügen nach Dortmund.

Der Fahrpreis beträgt ab Altena — bis Dortmund und zurück, einschließlich Eintrittskarte zur Flugveranstaltung 2.— RM.

Für die Teilnehmer des Volmetals, die in Hagen den Sonderzug besteigen, beträgt der Gesamtpreis RM 1,40.

Anmeldungen zur Teilnahme an vorstehender Fahrt werden schon jetzt, spätestens jedoch bis zum 12. Sept. d. J. durch die zuständigen Ortswarte:

für Halver: Erich Trümper, Halver, Helle 5
für Carthausen: Erich Grebe, Oeckinghausen
entgegengenommen.

Schalksmühle

—0 **Polizeiliches:** Gefunden: 1 Geldbeutel. Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle geltend zu machen.

—x Eine **Amtswaltertagung der NS-Volkswohlfahrt** fand im Lokale des Herrn W. Heedfeld statt. Rektor Mühlen als Ortsgruppenleiter der NSV. legte einen ganz umfangreichen Bericht vor über die geleistete Arbeit an dem großen Hilfswerk „Mutter und Kind". Die Arbeiten und die Leistungen sind wirklich ganz enorm. Nicht nur allein daheim konnte für Mutter und Kind ungeheures geleistet und aufgebracht werden, sondern auch in der Kinder- und Mütterverschickung. Dieses Gebiet erforderte ganz erhebliche Arbeiten und stellte an die Finanzkraft wie an die Organisationsfähigkeit sehr große Anforderungen. Seit etwa vier Wochen befinden sich 23 Kinder in Groß-Quenstädt bei Halberstadt. Die Eltern der Kinder werden von den Kindern sowie von ihren Gastgebern laufend unterrichtet. Außerdem steht Rektor Mühlen in steter Verbindung mit der dortigen NSV. Der Aufenthalt der Kinder gestaltet sich für deren Gesundheit äußerst günstig. Alle, ohne Ausnahme, sind über die Aufnahme und Verpflegung überaus zufrieden und fühlen sich wohl. Nach Hilchenbach konnten 9 Mütter in ein Erholungsheim entsandt werden. Auch hier wirkt sich die Erholung segensreich aus. Außerdem befinden sich hier 19 Kinder zur Erholung aus Berlin-Pankow. Ske sind in den verschiedensten Familien untergebracht. Ihr Zustand ist allseitig sehr gut. In den nächsten Tagen wird den Kindern durch die hiesige NS-V. eine Fahrt ins Blaue mit einem Autobus geboten, um ihnen etwas besonderes zu bieten. Im weiteren Verlauf des Abends machte Rektor Mühlen die Amtswalter u. a. mit der neuen Werbeaktion genau bekannt. Trotzdem der Mitgliederbestand der Schalksmühler NSV. eine recht ansehnliche Höhe erreicht hat, darf es keinesfalls genügen den Bestand zu halten, sondern er muß noch gewaltig gesteigert werden. Das soll mit aller Kraft geschehen. Jede Familie soll aufgesucht werden. Jeder muß, sofern er nicht selbst unterstützungsbedürftig ist, Mitglied der NSV. werden. Wo Not ist, muß geholfen werden, da ist der beste Weg über die NSV. Bald beginnt wieder das Winterhilfswerk, der Kampf gegen Hunger und Kälte. Da weiß jeder, daß auch im kommenden Winter keiner hungern und frieren darf. Darum auf zum Sozialismus der Tat! Helfe jeder mit am Werk des Führers durch den Erwerb der Mitgliedschaft zur NSV. Helft vollenden das Werk der Nächstenliebe! Am kommenden Sonntag ist Sammeltag. Auch da muß anläßlich des Volksfestes und der Kirmes für die NSV. nicht nur etwas abfallen, sondern geopfert werden.

—x Sonnabend, 1. Sept. ist im Konfirmandensaal **Kirchensteuertermin.** Bis zum 6. Sept. nimmt außerdem der Rendant Rothstein noch für Nachzügler Zahlungen entgegen. Am 7. 9. werden die Listen dem Finanzamt eingereicht, worauf das Mahnverfahren eingeleitet wird.

—pn. **Dortmunder Lastwagen fährt in Wassergraben.** Durch Versagen der Steuerung verunglückte ein Dortmunder Lastkraftwagen mit Anhänger, der volmeaufwärts fuhr, gestern abend in der erst vor kurzem ausgebauten Kurve am Lauenscheiderohl, kurz vor der zweiten Eisenbahnbrücke. Der schwere Wagen kam von der Fahrbahn ab und durchbrach einen schweren Eisenzaun der Firma Peter Brune, um dann mit dem Motorwagen in dem Wassergraben zu landen, während der Anhänger auf der Volmestraße stehen blieb. Der Fahrer blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Die Bergungsarbeiten an dem Motorwagen, der im Wasser steht, sind sehr schwierig und da der Anhänger noch auf der Straße steht, ist der Verkehr in der Kurve nunmehr ganz besonders mit Schwierigkeiten verknüpft.

Breckerfeld

—) **Luftschutzvortrag.** In der hiesigen Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes begrüßte Schulungsleiter Lehrer Rutenbeck die zahlreich Erschienenen und erteilte Frau Killing, Dahl, das Wort zu ihrem interessanten Vortrag über Giftgase, der an Hand von Lichtbildern sehr anschaulich geboten wurde. Sturmbannführer Killing, Dahl, erläuterte anschließend die Atemgeräte und ließ alle Anwesenden praktische Versuche damit ausführen. Der nächste Vortrag findet am Dienstag, dem 11. Sept., abends um 8 Uhr statt, in dem ein Arzt zu Wort kommen wird. —

—) **Schulrat Hoffmann verließ Breckerfeld.** Schulrat Hoffmann, der Gründer der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP., hat unser Städtchen verlassen, um in Arnsberg, seinem neuen Wirkungskreis, Wohnung zu nehmen.

*

Meinerzhagen. Der Privatförster Lipinski-Immelscheid, forstlicher Kreisfachberater der NSDAP, wurde vor dem hiesigen Amtsgericht auf das Forstdiebstahlgesetz vom 15. 4. 1878 vereidigt, nachdem der Landrat und der Regierungspräsident seine Ernennung bestätigt hatten. Er wird somit Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft im forst- und jagdgesetzlichen Sinne.

—pn **Hagen.** Selbstmordversuch auf der Straße. Donnerstag mittag wurde in der Tannenbergstraße eine wohnungslose männliche Person aufgefunden, die sich mit einer Rasierklinge die Pulsader der linken Hand geöffnet hatte. Der Wagen der Berufsfeuerwehr brachte den Mann ins Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht. Die Gründe für die Tat sind unbekannt.

pn. **Hagen.** Straßenübergabe. Es wird jetzt bekannt, daß am Dienstag vormittag die Uebergabe der Verbandsstraße OWW zwischen Wetter und Hagen-Vorhalle stattfindet. Oberbürgermeister Vetter-Hagen wird die Einweihungsrede halten.

—pn. **Werdohl.** Werdohl von Einbrechern heimgesucht. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag erfolgten in Werdohl verschiedene Einbrüche, die darauf schließen lassen, daß eine ganze Einbrecherbande die Stadt heimsucht. Aus der Art der Einbrüche ist auch zu entnehmen, daß die Langfinger es lediglich auf Geld abgesehen haben. Bis zur Stunde hat man von den Dieben noch keine Spur. Hoffentlich gelingt es bald, sie ihrer gerechten Strafe zuzuführen, damit die begreifliche Erregung der Bevölkerung sich legt.

Dortmund. Die Stadtkreise Wattenscheid, Wanne-Eickel, Herne, Castrop-Rauxel, Bochum, Dortmund, Lünen, Witten, Hagen sowie die Stadt Hattingen und sämtliche Gemeinden des Amtes Hattingen sind gemäß § 33 der Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge als Notstandsgemeinden erklärt worden. Durch diese Anordnung können die Städte und Gemeinden die Fürsorge für Personen, die nach dem 16. 7. 1934 zuziehen, unter strengster Prüfung der Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit auf das zur Fristung des Lebens Unerläßliche oder unter Ablehnung offener Pflege auf Anstaltspflege beschränken.

Dortmund. Der neue Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Dr. Banike, ist durch den Regierungspräsidenten Dr. von Stockhausen in Gegenwart des stellvertretenden Gauleiters Stürtz, des Kreisleiters Flach sowie der Dezernenten der Stadt Dortmund feierlich in sein Amt eingeführt worden.

Holzwickede. Auf dem Sportplatz in Holzwickede, an der Grenze Dortmund-Sölde—Holzwickede, fand die Gau-Hundeprüfung statt, an der auch der Polizeihauptwachtmeister August Ruhleben teilnahm. Ruhleben führte seinen Hund in der Nähe der Eisenbahnstrecke Dortmund—Holzwickede. Plötzlich brach Ruhleben tot zusammen, ein Herzschlag hatte seinem Leben, wie der schnell herbeigerufene Arzt feststellte, ein Ende bereitet. Die Leine seines Hundes hielt der so plötzlich Verschiedene noch in seinen Händen. An der Leiche seines toten Herrn bewies der Hund ein seltenes Beispiel anhänglicher Treue, er gestattete es den schnell herbeigeeilten Freunden des Toten nicht, sich der Leiche zu nähern. Ein Sportsfreund, der doch näher trat, wurde von dem treuen Wächter gebissen. Nur mit vereinten Anstrengungen war es möglich, den Hund zurückzudrängen und zu überwältigen, um die Leiche fortbringen zu können.

Gelsenkirchen-Horst. In der Nacht zum 23. 8. wurden einem Bierverleger aus Horst aus seinem Keller 120 Flaschen Bier gestohlen. Die Horster Kriminalpolizei hat eifrig nach den Tätern geforscht und ihrer systematischen Aufklärungsarbeit ist es gelungen die Täter zu fassen. Das Bier hatten die Täter, die festgenommen wurden, bereits in feuchtfröhlicher Gesellschaft getrunken. Nur ein Teil der leeren Flaschen konnte von der Kriminalpolizei beschlagnahmt werden. Bei den Einbrechern handelt es sich um vier gewerbsmäßige Einbrecher aus Altenessen, von denen zwei ständig mit der Polizei und den Gefängnissen zu tun hatten. Einer von ihnen ist ein berüchtigter Berufsverbrecher, der unter besonderer polizeilicher Bewachung gestanden hat. Die vier schweren Jungen, mit deren Festnahme die Kriminalpolizei einen guten Fang gemacht hat, werden dem Amtsgericht vorgeführt und sicherlich für lange Zeit hinter Schloß und Riegel verschwinden.

Gelsenkirchen. Kürzlich wurde über Unterschlagungen bei der Kirchenkasse der katholischen Gemeinde St. Urbanus in Buer berichtet. Der Rendant dieser Kasse, Johann Holländer, sollte insgesamt 42 000 RM unterschlagen haben. Die Kriminalpolizei hat aber inzwischen festgestellt, daß sich die Höhe der veruntreuten Beträge auf mindestens 76 000 RM beläuft. Holländer hat zugegeben, einen Betrag von 65 000 RM in den Jahren 1926 bis 1928 unterschlagen zu haben. Sein Gehilfe Busch hatte gestanden, 6000 RM durch Fälschung von Schecks veruntreut zu haben. Es ist ihm aber nachgewiesen worden, daß sich seine Veruntreuungen auf 11 000 RM belaufen. Insgesamt hat Busch 35 Schecks in geschickter Weise gefälscht. Holländer hat mit den unterschlagenen Geldern ein flottes Leben auf den Reit- und Sportplätzen geführt.

Bocholt. Ein 13jähriges Mädchen trank im Ferienlager in der Bauernschaft Spork nach dem Genuß von Gurkensalat Wasser. Das Kind erkrankte nach kurzer Zeit und starb bald darauf unter heftigen Schmerzen.

Zum Nachdenken.

Nächst England und Amerika erzeugt Deutschland den meisten Hopfen. Vier Fünftel der deutschen Hopfenanbaufläche kommen auf Bayern. Den besten Hopfen liefert die Umgebung von Nürnberg und Mittelfranken. Der durch die Wirtschaftskrise der letzten Jahre verursachte Rückgang des Bierkonsums hatte auch eine starke Einschränkung des Hopfenanbaues zur Folge. In den letzten Jahren vor dem Kriege trank man in Deutschland rund 70 Millionen Hektoliter Bier; 1913 kam auf jeden erwachsenen Deutschen noch ein Bierverbrauch von 135 Liter, im Jahre 1932 nur noch von 70 Liter, auch dies ein Zeichen der Verarmung Deutschlands in der Nachkriegszeit.

Für Tabakwaren werden in Deutschland jährlich etwa 2,5 Milliarden Mark ausgegeben, davon über die Hälfte für Zigaretten. In den letzten Jahren gingen durchschnittlich 200 Millionen Mark für Tabak ins Ausland. Während die Anbaufläche in Deutschland selbst von 12 000 Hektar vor dem Kriege auf 9000 bis 10 000 Hektar zurückging, ist der Verbrauch stark gestiegen. 120 000 Tonnen Rohtabak werden jährlich in Deutschland eingeführt.

Nah und Fern

○ **Flugzeughalle in Karlsruhe abgebrannt.** In der dem Deutschen Luftsportverband gehörigen Flugzeughalle auf dem Karlsruher Flughafen brach Feuer aus, dem die Halle zum Opfer fiel. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

○ **Tödliche Pilzvergiftungen.** Nach dem Genuß von selbst gesammelten Pilzen erkrankte die Familie des Landwirts Jakob Heuchert in Kutscheborwitz in Schlesien. Heuchert selbst und ein 14jähriger, seit kurzer Zeit im Betrieb tätiger Landhelfer sind inzwischen an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die beiden Töchter des Landwirts liegen noch schwerkrank danieder.

○ **Das 21. Kind geboren.** Der Familie Jürgen Sterk in Nordhorn (Ostfriesland) wurde dieser Tage das 21. Kind geboren.

⊙ **Schmuggler nach wilder Jagd verhaftet.** In Grand Couronne bei Rouen verhaftete die Gendarmerie zwei Schmuggler, die eine Ladung von 250 Kilogramm Tabak, Zigarren und Zigaretten im Auto über die Saargrenze geschmuggelt hatten. Die beiden Burschen wurden von der Polizei überrascht, als sie einen Teil ihrer Waren absetzen wollten. Sie ergriffen sofort im Auto die Flucht. 35 Revolverschüsse gaben die Verfolger auf die flüchtenden Schmuggler ab, bis endlich der Wagen, dessen Reifen durchlöchert und dessen Karosserie mit Kugeln bespickt war, anhalten mußte.

⊙ **Explosion in einer Eisengießerei.** In einer Eisengießerei in Carignan bei Charleville sind beim Ausprobieren eines neuen Schmelztiegels durch eine Explosion zwölf Personen verletzt worden, davon zwei schwer.

⊙ **Bullenjagd auf offener Straße.** In den Straßen von Perpignan (Frankreich) kam es zu einem seltsamen Verkehrsunfall. Trotz Verbots ließ ein Viehhändler eine Viehherde, in der auch mehrere Bullen waren, durch die Straßen zum Schlachthof treiben. Durch den Lärm und den Straßenverkehr wurden die Tiere scheu, gingen auf die Fußgänger los und verletzten mehrere von ihnen, meist Frauen. Ein Ochse stieß mit seinen Hörnern eine große Schaufensterscheibe ein, ein anderer ging gegen einen Kraftwagen vor. Der Gendarmerie blieb nichts anderes übrig, als die gefährlichsten Tiere auf offener Straße abzuschießen.

⊙ **Verheerende Brände in der Türkei.** Das Dorf Eylat bei Adalia wurde von einer riesigen Feuersbrunst heimgesucht, durch die 96 Häuser, 7 Speicher und 2 Wirtshäuser vernichtet wurden. — In der Stadt Akseray (Wilajet Konia) fielen das städtische Theater, 5 Speicher und ein Café einem Brand zum Opfer.

⊙ **Geheimnisvoller Drohbrief an Frau Roosevelt.** Nach einer Reutermeldung aus New York war an die Gattin des Präsidenten Roosevelt ein Brief gesandt worden, in dem mit dem Raub ihrer Enkelkinder gedroht wurde, falls sie nicht ein Lösegeld von 168 000 Dollar (etwa 420 000 Mark) bezahle. Auch wurde ein Anschlag auf den Präsidenten selbst angedroht. Unter dem Verdacht, den Brief geschrieben zu haben, wurde im New-Yorker Christlichen Verein junger Männer ein ehemaliger Monteur der Marineflugtruppe namens Benjamin Zarn verhaftet.

⊙ **Explosion in einer Pulverfabrik.** In den Pulverwerken der Hercules Powder Company in Kenoille (USA.), in denen rauchloses Pulver hergestellt wird, ereignete sich aus noch nicht bekannter Ursache eine Explosion; ein Arbeiter fand den Tod, vier erlitten schwere Brandwunden, viele wurden leicht verletzt. Das infolge der Explosion zum Ausbruch gekommene Feuer bedrohte zeitweilig ein nahegelegenes Dynamitlager.

⊙ **Meuterei auf australischem Kreuzer.** Wie aus Port Darwin in Nordaustralien gemeldet wird, sind auf dem Kleinen Kreuzer „Moresby", der im Vermessungsdienst verwendet wird, mehrere Fälle von Gehorsamsverweigerung vorgekommen. Dem Blatt zufolge begannen die Zwischenfälle damit, daß ein Unteroffizier von einem Matrosen tätlich angegriffen wurde. Der Matrose wurde darauf in Fesseln gelegt. Die Besatzung ergriff jedoch für ihn Partei. Sie schloß sich in der Mannschaftsmesse ein und weigerte sich, den Raum zu verlassen, bevor dem Verhafteten die Fesseln abgenommen seien.

Die verhängnisvolle Bierrunde

Im Oktober v. J. war der 26jährige Ludwig W. aus Hagen (Westfalen) mit einem Fernlastzug nach Bielefeld-Heepen gefahren und hatte dort Fahrradteile abgeliefert. Auf der Rückfahrt gesellte sich zu ihm ein Mann, der gern einmal eine Fahrt ins Blaue erleben wollte. Um sich erkenntlich zu zeigen, gab er einige Runden Bier aus.

Da der Fahrer aber einen leeren Magen hatte, stellten sich die Folgen des ungewohnten Alkoholgenusses bald ein. Zunächst fuhr er mit seinem Lastzug beim Passieren von Gütersloh drei Radfahrer um, die aber glücklicherweise nur leichter verletzt wurden. Tragische Folgen der Trunkenheit des W. stellten sich dann bei Wiedenbrück ein, wo der Lastzug beim Ueberholen des auf einem Rade von der Kirmes heimfahrenden 51jährigen Schneidermeisters Lütcke aus Batenhorst das Rad streifte und den Schneidermeister auf die Straße schleuderte, wo er besinnungslos liegen blieb. Später starb der Verletzte im Krankenhaus.

Der schuldige Fahrer hatte sich nun vor dem Richter zu verantworten. Er entschuldigte sein Verhalten mit dem ungewohnten Alkoholgenuß. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten, wobei strafmildernd berücksichtigt wurde, daß der Angeklagte trotz sechsjähriger Berufsausübung noch unbestraft war und ihm von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt wurde.

Feuersbrunst in einem thüringischen Dorf.

Zahlreiche Gebäude eingeäschert. — Die Ernte vernichtet.

Das im thüringischen Landkreis Hildburghausen gelegene Dorf Marisfeld ist durch eine verheerende Feuersbrunst heimgesucht worden. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in die Scheune eines Landwirts und zündete. Zu allem Unglück waren die Fernsprechleitungen während des Gewitters zerstört worden, so daß die Nachbarwehren nicht zu Hilfe gerufen werden konnten. Da die Ortswehr allein zu schwach war, um des Feuers Herr zu werden, fraßen sich die Flammen mit unheimlicher Schnelligkeit weiter und

erfaßten 3 Wohnhäuser, 5 Scheunen und 10 Nebengebäude, die in Schutt und Asche gelegt wurden. Die gesamte Ernte, landwirtschaftliche Maschinen und viele Geräte sowie Kleinvieh wurden ein Raub der Flammen.

Was man noch wissen muß.

Schießunfall auf einer Ruhrzeche. — Neun Verletzte.

Gelsenkirchen-Buer. Bei den Abteufarbeiten auf den neuen Schachtanlagen „Hugo Ost" der Harpener Bergbau A.-G. ereignete sich dadurch ein Schießunfall, daß eine im Bohrloch steckengebliebene Dynamitpatrone losging. Zwei Schachthauer wurden erheblich, sieben weitere Schachthauer leichter verletzt.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Tochter, Walter Köster und Frau, Emilie geb. Vogt, Halver. — 1 Sohn, Wilh. Schaart und Frau, Luise geb. Kraus, Halver.

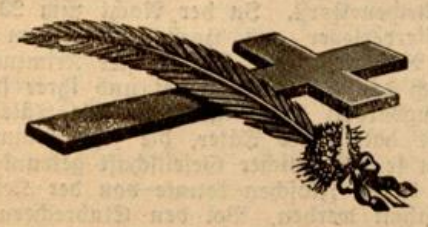
Vermählte:

Willi Körbi, Carthausen und Erna Weber, Halver. — Alfred Weinrich, Brügge und Friedchen Bauckloh, Lösenbach.

Gestorben:

Heinrich Holthaus, Halver, 55 J. alt. — Frau Ernst Göbel, Lina geb. Pattberg, Schalksmühle, 58 J. alt. — Wwe. Elisabeth Piepenstock, Breckerfeld, 82 J. alt. — Hugo Husser, Rotthausen, 52 J. alt.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.
D. A. VII. 34: 1700



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 4 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Husser

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 52 Jahren und 5 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rotthausen b. Schalksmühle,
den 31. August 1934.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Sept., nachmittags 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir Abstand zu nehmen.

Nachruf.

Am Freitag, dem 31. August starb nach langer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet unser

Sangesbruder und Vereinswirt

Hugo Husser.

Als Mitbegründer stets nur das Beste des Vereins wollend, war er uns ein treuer Berater in all den langen Jahren.

Tiefbetrübt stehen wir an der Bahre des so jäh Dahingeschiedenen. Wir werden ihn nicht vergessen.

Möge ihm die Erde leicht werden!

Männer-Gesang-Verein Rotthausen
Der Vereinsführer.

Nachruf.

Gestern nachmittag verschied plötzlich nach längerer Krankheit unser lieber

Schützenbruder und Vereinswirt

Hugo Husser.

In Treue und Pflichterfüllung stand er uns stets zur Seite.

Sein Vorbild soll uns nie vergessen sein.

Schießklub „Weißer Hirsch"
Rotthausen.

Einladung

zu der am **Samstag, den 1. September** im Restaurant **Geschw. Fasbender, Halver, Kronprinzenstraße** um 20,30 Uhr stattfindenden **Versammlung**

Thema: **„Neuzeitliche Wege zur Kreditbeschaffung"**

Eintritt frei! **„Wemog Köln" Gereonsdriesch 15.**

Viehmarkt in Lüdenscheid

Donnerstag, den 6. Sept. ab 9 Uhr am Schlachthof

Gewinnauszug
5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

21. Ziehungstag — 31. August 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 23948 331372
2 Gewinne zu 5000 M. 334100
8 Gewinne zu 3000 M. 44986 174409 223735 344932
14 Gewinne zu 2000 M. 67907 200326 212388 224327 247111 335082 337758
44 Gewinne zu 1000 M. 9600 35012 38724 57390 99673 120322 140810 149634 159754 187685 187998 207724 234079 241896 267355 268197 292358 327072 337799 338646 345015 350908
98 Gewinne zu 500 M. 2126 6624 8198 11033 23790 25050 49801 51822 55462 63200 63846 77973 85180 90157 92701 94737 100380 106028 119479 138927 139955 145386 156012 166638 171694 187647 201333 202705 203601 212102 214788 225945 235703 237506 249195 262183 271544 273969 289032 315388 322272 331683 336139 341739 344518 366403 374049 378732 393646
354 Gewinne zu 300 M. 1353 1481 4249 6073 7472 7837 8619 9491 12769 15246 16297 19192 19715 19969 23181 24325 32489 41791 43431 46259 47326 47772 49842 50036 55456 55614 55882 56816 57082 57446 61309 62036 67715 68797 68888 71706 71779 72891 75184 76444 81699 84615 89994 92511 94612 94968 95350 99002 99201 100053 101781 103963 107005 108110 116111 116393 118576 126504 127082 129654 130917 133739 134698 137550 138456 140351 141299 143367 144931 146961 149586 150380 152630 154963 158299 162361 163224 171186 173474 178276 180409 181123 181205 185855 192763 194473 194814 198351 203257 203797 207289 208203 210239 210669 210789 212212 213700 214219 216900 217114 219974 220134 220368 221778 223868 225673 225938 226768 233024 234800 235542 235871 236780 237312 237422 240507 256432 259975 261181 262039 263846 268331 269696 269697 273057 274743 275694 279438 280261 284596 285845 286738 288810 289110 290786 294229 294314 295656 300698 304731 307285 307723 314768 322439 325396 327449 328681 328923 330845 333671 333850 336814 337547 339024 342694 344301 346749 349579 349855 350914 351615 352834 357384 364062 365257 365874 372397 377122 381702 393832 387759 388929 389806 391137 395332 396917 397003

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

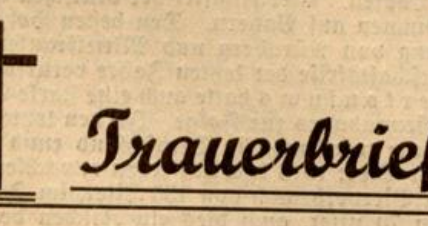
6 Gewinne zu 5000 M. 13071 43769 313117
4 Gewinne zu 3000 M. 264388 369146
8 Gewinne zu 2000 M. 36174 241609 270405 378121
30 Gewinne zu 1000 M. 64436 80715 118568 121852 137148 167475 168780 185238 2[illegible]518 254458 281132 328060 359569 382814 388917
72 Gewinne zu 500 M. 9689 14890 17264 17466 32737 51387 73593 75352 77399 82193 100875 102258 107517 111506 119255 150789 192216 232568 246491 246985 249150 273800 275551 291407 294471 322508 323039 328697 330057 334452 375357 380019 388226 395396 397542 397836
302 Gewinne zu 300 M. 3663 9091 14617 16547 18869 19149 26317 27299 27463 27825 28544 30554 34659 40271 48794 48830 51066 54247 56660 57379 59539 60774 63549 69696 73484 74146 76631 84505 87053 87556 93171 94879 99203 101366 103612 104936 106541 107501 112538 116381 116493 121103 123236 129774 132623 135600 135960 139155 140863 142865 152881 155933 156876 163029 165111 167523 171358 172990 176214 178607 179142 184752 187121 206857 207168 208534 208777 211979 212164 214131 219762 223743 225300 235859 241299 241508 245189 246412 247466 247832 248016 248961 249058 249874 250069 250513 258401 259353 264018 264274 265166 266192 272715 273522 274189 280177 280928 282695 283017 284917 285653 287420 289094 290575 294576 298172 299072 299240 304478 308143 314430 315862 316753 316889 317468 318234 323828 336925 337066 341507 342777 348302 351204 352639 355158 358785 358979 360370 360897 361404 362643 363107 364428 365802 366662 374222 381390 381505 381809 382403 382930 386985 389608 389789 391984 392191 393520 393883 393903 394111 399556

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

155916 158301 162550 163710 200219 306828 316700 322917 333981 336599

Im Gewinnrade verblieben: 180 Tagesprämien zu 1000 M. ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu 300000, 2 zu 30000, 4 zu 20000, 12 zu 10000, 58 zu 5000, 114 zu 3000, 264 zu 2000, 504 zu 1000, 1348 zu 500, 5350 zu 300 M.



Trauerbriefe

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Mütterberatungsstunde

findet statt am Dienstag, dem 4. 9. ds. Js., nachm. 4 Uhr in der Gastwirtschaft **Heedfeld** in Schalksmühle, Hälverstr. und ab 5 Uhr nachm. bei **Geschwister Fasbender** in Halver.

Halver, den 30. August 1934.
Der Bürgermeister.

Vornehme
Tätigk. vom eig. Büro. Verdienstmöglichk. 400.- mon. u. mehr. Anfr. an **Ludw. Doile, Wolterslage Kr. Osterburg / Altm.**

Volks-Sparautomat

Registriert und addiert selbsttätig. Oeffnet sich automatisch bei RM. 5.- und 10.- Inhalt stets ersichtlich. — Preis 0,60 RM.

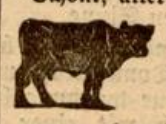
Wilh. Bell jr. Halver.

In
Weiß- und Rotkohl
ferner in
Sackkalk und sonstige Düngemittel
erbitte umgehend Bestellung.
Futtergerste
zu kaufen gesucht.
Albert Herdepe, Halver.

Internationale
Frachtbriefe
vorrätig:
Wilh. Bell jr., Halver.

Sie brauchen keinen Stift
für die Augenbrauen
Damenfriseur
BÜLLING
Hagen, Elberfelderstr. 12
macht ihre Augenbrauen und Wimpern dauernd waschecht
Augenbrauentinktur
macht die Augenbrauen und Wimpern weich, voll u. lang
Flasche 3.00 RM.

Schöne, ältere, hochtragende



Weide-Rinder
zu verkaufen.
Emil Dahlhaus, Halver.